



Guter Auftritt gestern im Halbfinale der olympischen Nachqualifikation: Marie-Louise Dräger (rechts) und Katrin Volk Foto: DRV/Seyb

„Wir sind erst mal mit einem guten Rennen abgetreten“

RUDERN Dräger/Volk verpassen bei Olympia-Nachqualifikation nur knapp das Finale

Peter Richter

Tokio 2021 werden für die Rostockerin Marie-Louise Dräger (Schweriner Rudergesellschaft von 1874/75) nicht ihre fünften Olympischen Spiele sein.

Mit Katrin Volk (22) vom Ulmer RC Donau hatte die 40-Jährige in der Nachqualifikation in Luzern versucht, unter 14 Leichtgewichts-Doppelzweiern eines von nur noch drei zu vergebenen Tickets zu erkämpfen.

Und die beiden waren nicht weit davon entfernt, das heutige Finale zu erreichen. Letztlich zogen die Australierinnen gestern als Dritte im Halbfinale in 7:29,25 Minuten für die 2000 Meter vor den Deutschen (7:31,73) unter die letzten Sechs ein.

In ihrem Vorlauf bei der „2021 World Rowing Final Olympic Qualification Regatta“ lagen Dräger/Volk am Sonnabend als Vierte deutlich hinter den Booten der

USA, Polens und Chinas. Auch die Zeiten der Besten in den zwei weiteren Heats waren nicht gerade ermutigend. Immerhin lösten Marie und Katrin aber die Aufgabe, viereinhalb Stunden später im Hoffnungslauf mindestens Dritter zu werden. Indem sie knapp hinter den Griechinnen, jedoch klar vor Brasilien, Tschechien und Ungarn einkamen, zogen sie nachträglich ins gestrige Halbfinale ein.

„Unser erster Auftritt war nicht gut, der zweite schon besser“, fasste Marie-Louise Dräger zusammen. „Das Halbfinale war mit Abstand unser bestes Rennen, was wir hier zeigten. Wir haben versucht, mutig loszufahren und den Kontakt zu halten. Das war aber auf Bahn 6 schwierig, denn die Spanierinnen neben uns waren früh abgeschlagen, und während es auf der 1 und 2 abging, hatten wir keinen neben uns, der uns ein bisschen hätte pushen können. Andererseits konnten wir uns so auf

uns selbst konzentrieren. Und es ist ja die Realität. Das Finale wäre auch sehr hart geworden. Wir sind erst mal mit einem guten Rennen abgetreten“, stellte Marie-Louise Dräger fest.

„Ich glaube, dass viele meinen, dass ich jetzt aufhören werde, aber es sind nur noch drei Jahre hin bis Paris 2024.“

Marie-Louise Dräger
war bisher viermal bei Olympia

Und sie richtete den Blick schon wieder voraus: „Ich glaube, dass viele meinen, dass ich jetzt aufhören werde, aber es sind nur noch drei Jahre hin bis Paris 2024. Ob ich beim dritten Weltcup der Saison in Sabaudia (4. bis 6. Juni – d. Red.) im Doppelzweier oder Einer an den Start gehe, werde ich mir noch überlegen. Und dann steht ja auch noch im Okto-

ber die WM in Shanghai an (wo sie Titelverteidigerin im LG-Einer wäre – d. Red.). Mal gucken, wie sich das alles mit der Pandemie entwickelt, ob das stattfindet, das muss man ja auch immer erst mal abwarten.“

Auch Christin Stöhner nicht in Tokio dabei

In Luzern anwesend war auch Christin Stöhner (23) vom Olympischen Ruderclub Rostock als Riemen-Ersatzfrau. Freilich erwiesen sich der „Zweier ohne“ und der „Vierer ohne“ als chancenlos, und auch der Achter schaffte nicht mehr die Quali für Tokio: Platz drei im Fünfer-Feld war zu wenig, der zweite hätte es sein müssen. Nun könnte auch für Christin Stöhner die WM ein neues Ziel sein: „Wahrscheinlich werden wir in Shanghai Boote an den Start bringen. Welche genau und in welchen Besetzungen, werden wir aber erst in den nächsten Wochen erfahren.“